

Lesenotizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-238182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Darstellung ist schlicht, populär. Der Umstand, dass die Schrift schon die zweite Auflage erlebt hat, was sonst bei solchen Broschüren selten vorkommt, zeigt, dass dieselbe die verdiente Anerkennung findet, und sonach auch den Nutzen stiften wird, den ihr Verfasser in Veröffentlichung derselben zu erzielen beabsichtigte.

Eine ähnliche Tendenz verfolgt das vortrefflich geschriebene Büchlein:

L'Istruzione del Popolo. Brevi osservazioni sul sistema pestalozziano, del dottore in filosofia Prof. Romeo Manzoni —, das in kurzen Hauptlinien das Wesen der Methode Pestalozzis darlegt.

Im weitem publiziert Herr Curti:

Donne della Svizzera. Schweizerische Frauen. Vaterländische Blüten weiblicher Tugend, zur angenehmen Unterhaltung und zugleich zur Erweckung moralischen und patriotischen Gefühls, für Schule und Familie.

Das Büchlein gibt in 22 kurzen Erzählungen Bilder der in der schweizerischen Geschichte berühmt oder doch bekannt gewordenen Frauen; Königin Bertha, Stauffacher's Frau, Bertha von Bruneck, die zürcherischen Frauen retten die Stadt, das muthige Schweizermädchen u. s. f. Es sind solche Erzählungen von nicht zu unterschätzendem erzieherischem Werthe und werden gewiss dazu dienen, in den jungen Tessinern das Gefühl der Anhänglichkeit an das gemeinsame Vaterland zu wecken und zu pflegen. Die Erzählungen sind nach der Zeitfolge geordnet und so weit ausgeführt, dass sie zugleich einen kurzen zusammenhängenden Abriss der Schweizergeschichte geben.

Lesenotizen.

(Aus Braur-Wiesbaden: Reisebilder, 1875).

In Kärnten fand ich, dass „Deutschland“ zurückweiche. Meist sprachen nur die ältern Leute deutsch; die Jugend redete ausschliesslich wendisch oder wie der landübliche Ausdruck heisst: „windisch.“ In der Nähe von Villach war ich genöthigt, einen Stellwagen, ein Mittelding zwischen Post und Omnibus, zu benutzen. Ich traf darin eine wohlhabende Bäuerin aus dem nächsten Dorfe, und da sie, obgleich slavischer Abkunft, doch ziemlich gut deutsch sprach, so unterhielt ich mich mit ihr über Land und Leute. Ich fragte sie, ob dem Gesetze, dass in ganz Kärnten der Schulunterricht deutsch gegeben werden solle, nachgelebt werde. „Nein“ — antwortete sie — „das geschieht nit. I, möcht schon lieber, dass meine Kinder deutsch lernten. Man kommt besser durch die Welt, wenn man das Windisch nit versteht. Der Schulmeister möcht's auch gern. Aber die geistlichen Herren, die doch selber Deutsche sind, wollen's nit. Sie sagen, das ist nichts für die Kinder; denn im Deutschen hat's gar viele böse Bücher, die dürfen's nit lesen, sonst leiden's Schaden an ihrem Glauben und kommen nit in's Himmelreich; im Windischen aber gibt's kein Buch, als a Katechism und a Gebetbuch, und das ist genug für an richtigen Christenmenschen. So sagen die geistlichen Herren. Aber wenn man vom Deutschlesen in die Höll' käm', dann müssten die geistlichen Herren zuerst 'neinkommen; denn sie sind ja selbst Deutsche und lesen deutsche Bücher und Zeitungen.“ — So geschehen am 7. August 1864 zwischen Villach und Vorden. — Die österreichische Regierung schien mit den geistlichen Herren einverstanden. Denn sie erliess ihre Publikationen selbst in Distrikten, wo man noch deutsch sprach, in förmlichem Wendisch. Solche Erlasse prangten auf Stangen am Wege.

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes vom 14. bis 21. Nov.

1. Anerkennung der Wahl des Herrn Mantel, bisher in Seegraben zum Lehrer an der Schule Hübli, Wald.

2. Als zürch. Abgeordneter zur interkant. Konferenz be-

treffend Erstellung eines sprachlichen Lehrmittels für die Primarschule wird ernannt: Herr Lehrer U. Keller in Winterthur.

3. Die Fortbildungsschule Neftenbach erhält nachträglich einen Staatsbeitrag von Fr. 200, Egg einen solchen von Fr. 80.

4. Herr Dr. W. Schmid in Zürich erhält die venia legendi für Chemie.

5. Vom Erscheinen der 9. Auflage des französischen Elementarbuches von Keller im Verlage von Orell Füssli wird Notitz genommen.

St. Gallische Kantonsrathssitzung, 24. Nov.

Anlässlich der Berathung des Besoldungsgesetzes für die Primarlehrer (Fr. 850 für Halbjahr-, Fr. 1300 für $\frac{3}{4}$ oder Ganzjahrschulen sammt Wohnung oder Entschädigung dafür) hat Herr Dekan Ruggle (ein katholischer Rothstrumpf, den Zusatz durchgedrückt: Es bleibe dem freien Ermessen der Schulgemeinden anheimgestellt, allfällige Personalzulagen bei den Besoldungszulagen der Lehrer in Abzug zu bringen. — Bei der Begründung dieses Zusatzantrages meinte der geistliche Herr: die Lehrer seien oft mürrisch, hochmüthig, unzugänglich, unzufrieden; desshalb gebühre den Gemeinden das Recht, von einer Verpflichtung, die über die neuen gesetzlichen Ansätze hinaus führe, abgehen zu dürfen. — Redaktor Seifert wies den Vorwurf der Unzufriedenheit als einen verläumderischen zurück mit der Thatsache, „dass die Primarlehrerschaft ihr bisheriges Geschick der Schmalbeköstigung geduldig ertragen, indem sie niemals ein Petition für Gehaltserhöhung eingereicht habe.“ (Nach der St. G. Ztg.)

J. Staub's Bilderwerk. — III. Heft.

Beim Erscheinen des III. Heftes dieses nationalen Bilderwerkes freuen wir uns, konstatiren zu können, dass je weiter das Werk vorschreitet, desto besser es nach Form und Inhalt wird. Es verspricht in der That ein Handbuch zu werden und ist als Weihnachtsgabe allen Eltern bestens zu empfehlen.

Schweiz. Schulausstellung.

Diejenigen Herren Lehrer resp. Schulverwalter, welche die Kisten, worin sie den physikalischen Apparat erhalten, noch nicht zurückgesendet, werden ersucht, dieselben sofort dem Unterzeichneten zuzustellen, weil er sonst genöthigt wäre, den Betrag dafür von den Betreffenden per Nachnahme zu beziehen.

J. G. Kramer,
Steingasse in Zürich.

Beste, steinfreie Schulkreide, künstlich bereitet, in Kistchen von circa 4 Pfd., mindestens 180 Stück von 3 Zoll Länge enthaltend, zu 2 Fr., umwickelte 3 zöll. Stücke in Schachteln zu 2 Dutzend per Schachtel à 60 Cts., per halb Dutz. à 50 Cts., und Schiefertafelzeichnungen für Elementarklassen empfehle bestens

1

Weiss, Lehrer in Winterthur.

Ein ausgezeichnetes, neues

P i a n i n o

und ein vorzügliches, grösseres

Harmonium mit 14 Registern

werden billigst verkauft oder vertauscht. — Offerten mit F. L. befördert die Exped.

2

Sturzenegger,

gewesener Turnlehrer in

Winterthur,

Theilhaber der Dampfsäge Herisau.

Planirung & Ausführung von Turnhallen & Turngeräthschaften.

Adresse:

4

Gebr. Sturzenegger, Bauunternehmer in Herisau.